

Auslandssemester an der University of Southampton, Marine Biology, Wintersemester 2016_17

Bewerbung & Vorbereitung

Nach meiner Platzzusage Mitte Februar und einigen Formalitäten hat es noch etwa einen Monat gedauert, bis ich das erste Mal Nachricht aus Southampton bekommen habe. Damit begann die eigentliche Bewerbung an der Uni - wobei das Ergebnis natürlich schon feststand. Die Bewerbung war recht übersichtlich gestaltet und entsprechend schnell geschehen. Zu bemerken ist dabei, dass man sich erst ab Anfang August einen Uni-eigenen (@soton.ac.uk) Mail-Account erstellen kann. Dieser wird jedoch für viele Anmeldeprozeduren benötigt. Alle Details zum Anmeldevorgang finden sich gut übersichtlich auf <http://www.southampton.ac.uk/welcome/>. Auch ohne die Uni-Mailadresse, dafür mit Student-ID (habe ich per Mail erfragt), kann und sollte man sich möglichst früh (wenn man das möchte) auf ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben ([hier](#)). Diese Plätze sind begehrt und normale Studenten - leider keine Erasmus-Studenten - haben eine Garantie auf einen Platz. Trotzdem lohnt es, sich dafür zu bewerben, da immer noch Plätze für Erasmus-Studenten übrigbleiben. Parallel sollte man sich auch auf anderen Plattformen wie <http://www.spareroom.co.uk/> oder in Facebookgruppen ("ESN Housing Guide 201X/1Y", "Housing"). Zu den Gruppen hat man leider erst Zugang, nachdem man sich in der Gruppe "University of Southampton" angemeldet hat - mit seiner Uni-Mailadresse...

Bei mir hat es anfangs bei der Bewerbung etwas gestockt, ich habe hinter einigen Dingen hinterher fragen müssen. Dies war allerdings kein Problem, da alle Ansprechpersonen sehr nett und hilfsbereit waren und auch zeitnah geantwortet haben. Auch die Internetseite der Uni Southampton ist sehr gut und bietet fast alle Informationen zu Kursen, Formalitäten und vielem anderen.

Formalitäten

Die Formalitäten für die Bewerbung waren zwar zahlreich, aber übersichtlich dargestellt. Die zu erledigenden Dinge für die Uni Bremen und die Förderung werden auf [Mobility Online](#) abgearbeitet und die Welcome-Seite der Uni Southampton behandelt die andere Hälfte. In Southampton selbst benötigt man an Dokumenten eigentlich nur das Learning Agreement sowie den Letter of Acceptance. Das wichtigste jedoch ist die ID card, die man zu Beginn des Aufenthaltes bekommt. Diese Karte bietet den Zugang zu so ziemlich allen Einrichtungen der Uni: Mensa, Bibliothek, Wohnheim, Fitnessstudios (muss dazu gebucht werden) etc. Zusätzlich empfiehlt sich eine Kreditkarte, da fast alles bargeldlos geregelt wird.

Anfahrt und Ankommen

Die vermutlich einfachste Anreisemöglichkeit ist ein Flug direkt nach Southampton, zum Beispiel von Hannover oder Düsseldorf aus. Günstiger ist es vermutlich jedoch, mit Ryanair von Bremen nach Stansted zu fliegen und dann über London nach Southampton zu fahren. Dies ist zwar zeitaufwendig (ca. 5 Stunden), aber überraschend günstig (ca. 30€), sodass es letztendlich darauf ankommt, ob man den Aufwand auf sich nehmen möchte und zu welchem Preis man jeweils ein Flugticket bekommen kann.

Angekommen sollte man sich möglichst am gleichen Tag noch mit seinem Ausweis zum Campus aufmachen und seinen vorher ([hier](#)) online beantragten Studentenausweis abholen. Den Buspass erhält man bei Ankunft im Studentenwohnheim zusammen mit vielen Informationen in einem Umschlag. Außerdem sollte man in der „Fresher's Week“, der Woche vor dem eigentlichen Studienbeginn, versuchen, möglichst viele Leute kennen zu lernen. Es wird nie wieder so einfach, und wenn man später zu irgendwelchen Lehrveranstaltungen oder Societies geht, wird man sich auch über flüchtige Bekannte freuen. Auch sollte man unbedingt seine Mitbewohner kennenlernen und etwas mit ihnen unternehmen, schließlich wird man noch länger mit ihnen zusammenleben.

Auslandssemester an der University of Southampton, Marine Biology, Wintersemester 2016_17

Zwei Veranstaltungen, die man auch keinen Fall verpassen darf, sind „Bunfight“ und „Fresher's Fayre“: Beim Bunfight stellen sich alle Vereinigungen der Uni, die Societies, selbst vor und werben um neue Mitglieder. Dabei gibt es wirklich unglaublich viele Societies, zu verschiedenen Sportarten ([Acroyoga](#), [Bogenschießen](#), [Squash](#)), Sprachen und Ländern ([German](#)), Fächer ([Biological Sciences](#), [NOCS](#)), Interessen ([Kreatives Schreiben](#), [Kochen](#), [Vegetarismus](#)) und vielem [anderen](#). Dabei sollte man ruhig mit allen für einen interessanten Societies in Kontakt treten. Es geht beim Bunfight nur ums kennenlernen, es gibt keine Kosten und keine verbindlichen Anmeldungen. Außerdem machen die Societies in der Regel mehr zusammen, als der Name verspricht. Oftmals gibt es gemeinsame Abende im Pub oder ähnliches. Mit der Zeit stellt sich dann fast von selbst heraus, in welchen Societies man aktiv sein/bleiben möchte.

Bei der Fresher's Fayre stellen sich lokale und große Unternehmen vor und wollen für sich werben. Es gibt drei wichtige Gründe sie zu besuchen: Freebies, freebies und freebies. Dabei wird alles verschenkt, was das Studentenherz begehrt: Stifte, Blöcke, T-Shirts, Tassen, Gutscheine für alles Mögliche und – besonders wichtig – ganz viel Essen (Pizza, Chips, Schokoriegel...). Manche Unternehmen möchten dafür einen Namen, eine Handynummer und/oder eine Mailadresse, aber Tippfehler passieren auch den Besten. ;)

Unterkunft

Ende August habe ich eine Mail erhalten, in der alle Erasmusstudenten eingeladen wurden, sich auf einen Platz im Wohnheim zu bewerben, falls sie das möchten und noch nicht getan haben. Und Anfang September habe ich dann ein Angebot für ein Zimmer im Studentenwohnheim bekommen und auch angenommen. Die Formalien dafür werden alle auf der Seite des Wohnheimservices abgehandelt und waren schnell erledigt. Dazu sei gesagt: Wohnheimplätze sind ziemlich teuer; die Spanne reicht von 430 bis 870 Euro und der Durchschnitt liegt bei 600 Euro pro Monat. Die genauen Preise, i.d.R. angegeben pro Woche, stehen [hier](#). Dafür gibt es allerdings auch Verträge nur für ein Semester, was bei den privat vermieteten Räumen sehr unbeliebt ist. Außerdem gibt es gratis ein Busticket („the key“), tägliche Reinigung der gemeinschaftlich genutzten Räume (Küche und Hausflur), und es sind alle Nebenkosten inklusive. Damit sieht der Preis schon gar nicht mehr so schlecht aus.

Akademisches Leben

Der Start ins eigentliche Studieren verlief leider weniger gut, was die Organisationskünste angeht, herrschen in Southampton Berliner Verhältnisse. Es hat mehr als einen Monat gedauert, bis ich mein Learning Agreement unterschrieben wiederbekommen habe und meinen Stundenplan hatte ich einen Tag vor Studienbeginn immer noch nicht. Zum Glück ist die Onlinepräsenz der Uni gut gestaltet, sodass ich mir die Zeiten und Räume meiner Lehrveranstaltungen selber herausuchen konnte.

Am ersten Montag gab es im NOCS, dem National Oceanography Centre Southampton eine Einführungsveranstaltung. Blöd nur, dass mich niemand dazu eingeladen hat. Durch glückliche Umstände und in weiser Voraussicht war ich trotzdem rechtzeitig vor Ort. Die Einführung selbst war extra für Erasmusstudenten, die am NOCS studieren, und bestand aus vielen verschiedenen Vorträgen und Gesprächen. Dabei wurde unter anderem der persönliche Stundenplan angeguckt und bei Überschneidungen geändert. Außerdem gab es Vorträge zur Bibliothek, zu Umwelt- und Brandschutz sowie eine Führung durchs NOCS.

Was die Kurswahl angeht ist Southampton relativ frei, es kann im Prinzip jeder Kurs aus dem 2. oder 3. Jahr Marine Biology gewählt werden. Außerdem darf maximal ein Kurs aus einer anderen Fakultät gewählt werden, etwa Biologie. Ob man dies in Anspruch nehmen will, hängt jedoch hauptsächlich vom Interesse an den Modulen und der Anerkennung in Bremen ab. Die Module von Marine Biology finden sich [hier](#), die von Biology [hier](#).

Auslandssemester an der University of Southampton, Marine Biology, Wintersemester 2016_17

Ich habe die Kurse „[Quantitative Methods in Biological and Environmental Sciences](#)“, „[Applied Ecology](#)“ und „[Biodiversity and Conservation](#)“ (aus der Fakultät Biological Sciences) belegt. „Quantitative Methods“ ist im Prinzip ein Statistikkurs, wie er auch an der Uni Bremen angeboten wird. Allerdings geht er deutlich mehr in die Tiefe (was nicht schlimm ist, im Gegenteil, es hilft ungemein!) und hat einen ausgeprägten Praxisbezug. Wer sich für einen Schwerpunkt interessiert, der die Beherrschung statistischer Tests erfordert, dem kann ich diesen Kurs nur wärmstens empfehlen. In „Applied Ecology“ wird die Relevanz ökologischer Sachverhalte für die Versorgung der Weltbevölkerung – hauptsächlich mit Nahrungsmitteln – diskutiert. Dies umfasst das Management von Fischbeständen, Abwägen landwirtschaftlicher Methoden, Ökosystemleistungen sowie Gentechnik. In „Biodiversity and Conservation“ werden sowohl theoretische als auch praktische Aspekte der beiden Themen sowie ihre Verbindungen behandelt. Alle Kurse eignen sich bestens für Erasmusstudierende, die Kurse aus dem 3. Jahr erfordern allerdings wirklich ausreichende Englischkenntnisse (~C1).

Das Studium selbst ist deutlich eigenständiger als in Bremen. Für ein Modul a 7,5 Credit Points gibt es in der Regel eine zweistündige Vorlesung und eventuell ein Praktikum oder Ähnliches. Dennoch werden 6 Wochenstunden pro Modul erwartet und sollten auch geleistet werden. Weitere zwei Stunden pro Woche sollten in jede Vorlesung investiert werden und für die „revision“, die Wiederholung des Stoffs vor den Klausuren, sind 2 Stunden pro Vorlesung ebenfalls angebracht.

Prüfungen und Anerkennung

Alle Klausuren werden in einem Zeitraum von zwei Wochen in der zweiten Januarhälfte geschrieben. Zusätzlich gib es oft im Semester studienbegleitende Leistungen zu erbringen, die bereits einen Teil der Endnote zählen. Die studienbegleitenden Leistungen sind zwar zeitaufwendig, aber helfen beim Vertiefen des Stoffes und geben ein Feedback über das aktuelle Leistungslevel. Und bis zu 40% der Endnote können hier z.T. erarbeitet werden.

Stadt & Umland

Southampton selbst ist weder eine besonders schöne noch unansehnliche Stadt. Hervorzuheben sind jedoch das Studentenviertel Portswood und die Diskomeile im Polygon. In beiden ist, besonders zu Beginn des Semesters und in der Fresher's Week, immer etwas los. Sehenswert ist auch der Southampton Common, der im Verhältnis zu Stadtgröße größte Stadtpark der Welt. Ein Muss ist auch der New Forest, ein Nationalpark, der in 10 Minuten mit dem Zug zu erreichen ist.

Mobilität

Wer im Wohnheim wohnt, hat einen Buspass inklusive und wird keine Probleme haben, sich in Southampton zu bewegen. Die Busse fahren recht regelmäßig – die Hauptlinie U1 alle 7-8 Minuten – aber nicht zwangsläufig zu den angegebenen Zeiten. Diese sind eher als Empfehlungen zu sehen. An manchen Tagen, wenn man wenig Zeit hat, mag das stören, aber an anderen, an denen man eigentlich für den Bus zu spät dran ist, ist man doch froh darüber.

Für weitere Strecken kann man entweder auf Fernbusse oder Züge setzen. [Fernbusse](#) sind tendenziell günstiger (Southampton – London ab 6 Pfund), aber fahren weniger Ziele an, hauptsächlich größere Städte. Wer dagegen mehr von der Landschaft und entlegene Gegenden sehen will, ist mit dem [Zug](#) besser beraten. In fast jedem größeren Dorf gibt es einen Bahnhof und entgegen der obligatorischen Beschwerden der Briten über die Unpünktlichkeit der Züge bin ich (fast) immer pünktlich angekommen. Preislich liegt der Zug über den Fernbussen. Mit einer Railcard 16-25, die auch für ältere Studenten erwerben können, gibt es jedoch durchschnittlich 1/3 Rabatt. Wer zusätzlich Frühbucherrabatte nutzt – dabei zahlt man zum Teil nur einen Bruchteil des Standardpreises, lohnt sich besonders für weitere Reisen – kann wirklich preiswert fast überall hinkommen.

Auslandssemester an der University of Southampton, Marine Biology, Wintersemester 2016_17

Freizeit

Zumindest außerhalb der Klausurenphase macht Freizeit durchaus einen Teil des Alltags aus. Ich kann jedem nur empfehlen, in zwei oder mehr Societies aktiv zu sein und dabei Aktivitäten auszuprobieren, die man schon immer mal machen wollte; eigentlich nie machen wollte oder deren Existenz einem bis vor kurzem gar nicht bekannt war! Außerdem sollte man sich unbedingt mit Land und Leuten etwas vertraut machen. Großbritannien ist entgegen seinem Namen nicht allzu groß, aber bietet trotzdem auf kleinem Raum eine ungeheure Vielfalt an Landschaft, Natur und Kultur. In manchen Gegenden, so sagt man, hat jedes kleine Dorf sogar seinen eigenen Akzent.

Fazit

Einfach machen; das ist der beste Rat, den ich allen Interessierten zum Auslandsstudium geben kann. Ich habe unheimlich viel gelernt, nicht nur im akademischen Sinne. Denn auch die besten Englischkenntnisse relativieren sich, wenn man auf einmal einen Waliser als Mitbewohner hat. Das selbstständigere Lernen ist eine Umstellung im Vergleich zu Bremen, die jedoch beim weiteren Studium sehr wichtig sein wird. Und auch sonst wirft ein Auslandsaufenthalt ein neues Licht auf alle bis dato selbstverständlichen Dinge. In diesem Sinne: Go for it!

Bilder



Ein Zimmer im Haus Romero im Wohnheim Archers Road. Die Tür auf der linken Seite führt zu einem Kleiderschrank, links außerhalb des Bildes ist eine Tür zum kleinen Badezimmer en Suite. Jede Wohnung in diesem Wohnheim besteht aus einem Flur, von dem 7 Zimmer sowie eine Küche abgehen.



England kann auch schönes Wetter – wie hier auf den Isles of Scilly



Ein freilebendes New Forest Pony in der Beaulieu Heide

Auslandssemester an der University of Southampton,
Marine Biology, Wintersemester 2016_17



Kreidefelsen und eine steife Brise auf der
Isle of Wight



Mediterranes Klima und entsprechende Fauna
auf den Isles of Scilly